Nr. 279 — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 18. Juni 1892.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 17. Juni.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

25. Plenarsitzung vom 17. Juni.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Der Gesetzentwurf betr. das Diensteinkommen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Schulen steht auf Grund des Berichtes der 9. Kommission zur Berathung.

Der § 1 der Abgeordnetenhaus-Beschlüsse dehnt die Gehaltsbestimmungen für die staatlichen wissenschaftlichen Lehrer einschließlich der Zeichen- und Hülfslehrer, der technischen, sowie der Elementar- und Vorschullehrer an höheren Schulen auf die gleichen Lehrer-Kategorien der nichtstaatlichen Anstalten aus.

Die Kommission macht Einschränkungen bezüglich der Zeichenlehrer. Diese sollen nur dann den staatlichen Zeichenlehrern gleichgestellt werden, wenn sie 14 Zeichen- und 10 Stunden anderen Unterricht ertheilen. Die anderen technischen Lehrer sollen so besoldet werden, daß sie hinter den Volksschullehrern nicht zurückbleiben und außerdem 150 Mark nichtpensionsfähige Jahreszulage erhalten.

§ 2 der Vorlage giebt den Gemeinden die Befugniß, für die Lehrer Alterszulagen einzuführen. Der Beschluß soll der ministeriellen Genehmigung bedürfen.

Die Kommission beantragt, den letzteren, die ministerielle Genehmigung betreffenden Passus zu streichen; ferner soll zum § 3 ein Zusatz gemacht werden, wonach an den Befugnissen der Gemeinden, die Aufhebung der Schulanstalten zu beschließen, nichts geändert wird.

§ 7 der Abgeordnetenhausbeschlüsse, welcher die Bestimmung enthält, daß der Minister das Schulgeld an den nichtstaatlichen Anstalten, welche Staatszuschüsse empfangen, die Höhe des Schulgeldes soll festsetzen können, soll nach dem Kommissionsbeschlusse gestrichen werden.

Der § 9, welcher Bestimmungen für den Fall der Umwandelung nichtstaatlicher Lehranstalten enthält, soll den Zusatz empfangen, daß die Lehrer sich in diesem Falle unter Aufrechterhaltung ihrer Besoldungsansprüche gefallen lassen müssen, an eine von derselben Gemeinde unterhaltene höhere Schule mit anderen Berechtigungen zu lehren.

Abg. Struckmann erkennt die Ansprüche der Lehrer als berechtigt an, meint aber, man müsse den Staat heranziehen, um die Kommunen zu entlasten, es sei in erster Linie eine staatliche Aufgabe, für höhere Lehranstalten zu sorgen. Die Gemeinden hätten ohnehin Verpflichtungen genug, und immer neue Ansprüche würden an dieselben gestellt. Es wäre überhaupt an der Zeit, mit dem System der Bedürfnißzuschüsse für Gemeinde-Anstalten, so wie sie jetzt gemacht werden, aufzuräumen. Man werde daran denken müssen, ganz bestimmte Zuschüsse für jede kommunale höhere Lehranstalt zu gewähren. Die Gleichstellung der Lehrergehälter für große und kleine Städte sei ebenfalls bedenklich; es liege auch kein Billigkeitsgrund für diese Gleichstellung vor. Für das Gesetz werde er stimmen, weil dasselbe einem vorhandenen dringenden Bedürfnisse der Lehrer abhelfe und augenblicklich ein anderer Weg nicht gangbar sei. Bedenken habe er allerdings gegen die Vorlage, weil sie der Verstaatlichung der kommunalen Lehranstalten die Wege ebnet.

Minister Dr. Bosse: Der Grundgedanke des Vorredners, das System der Staatszuschüsse zu ändern, hat insofern eine berechtigte Grundlage, als die Lästigkeit des Systems für gewisse Gemeinden und Einzelfälle anerkannt werden muß. Wir sind durch Jahre lange Erfahrungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die ungleiche Besoldung der Lehrer an staatlichen und nichtstaatlichen Anstalten nicht länger in der bisherigen Weise fortdauern darf. Die Lehrer, denen wir unsere Kinder anvertrauen, müssen wenigstens der Sorge um das tägliche Brod enthoben sein. Wir haben dabei den Gemeinden einen gewissen Spielraum gelassen, mit dem diese sich zufrieden geben können und werden.

Frhr. v. Maltzahn erörtert den Unterschied zwischen der Vorlage und dem anfänglichen Antrage des Dr. Kropatscheck. Er bittet namentlich den § 7 in der Vorlage zu streichen. Es mag den Gemeinden überlassen bleiben, aus dem Schulgelde soviel Mittel zu gewinnen, wie sie wollen, ohne daß man, wie die Vorlage des Abgeordnetenhauses dies will, von der Staatsunterstützung es abhängig zu machen braucht, daß der Minister die Schulgelderhöhung anordnen kann.

Herr v. Schoening bemerkt den Ausführungen des Herrn Struckmann gegenüber, daß dessen neues System für die Vorlage wohl nicht mehr verwendbar sein würde. Die Vorlage entspreche einem dringenden Bedürfnisse der Lehrer. Die Eingriffe in die kommunale Selbstverwaltung, die man von der Vorlage anfänglich fürchtete, hat das Herrenhaus sich bemüht, zu beseitigen; er empfehle die Vorlage zur Annahme.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdebatte zu § 1 wird von dem Herrn Oertel eine wesentlich redaktionelle Streichung in dem letzten, vom Herrenhause neu formulirten Absatz des § 1 beantragt.

Herr Bender-Breslau befürwortet den Sinn der beantragten Streichung, durch welche eine mißverständliche Auslegung der betreffenden Bestimmung sicherer vermieden werde, wünscht den betreffenden Absatz anderweit und präziser zu formuliren.

Minister Dr. Bosse giebt eine Darlegung der Absichten, welche mit den betreffenden Bestimmungen des letzten Absatzes des § 1 rc. erreicht werden sollten. Bei Annahme des gestellten Antrages könnte dem § 1 leicht ein weitergehender Sinn beigelegt werden und daraus könnten Schwierigkeiten für die Vorlage im Abgeordnetenhause erwachsen. Er bittet die Kommissionsbeschlüsse unverändert anzunehmen.

Es folgt eine längere Debatte über den Sinn des letzten Absatzes im § 1.

Herr v. Wedell-Piesdorf bittet, die Kommissionsfassung unverändert anzunehmen, die Absicht des Hauses sei ja genügend klargelegt.

Herr Becker-Köln will diesen Absatz zur genaueren redaktionellen Fassung an die Kommission zurückverweisen.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Germer empfiehlt sofortige unveränderte Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Herr v. Wedell-Piesdorf findet, daß in der Sache Herr Becker und der Regierungs-Kommissar völlig übereinstimmen. (Heiterkeit.)

In der weiteren Debatte ergeben sich Zweifel über den Sinn des Antrages Bender sowohl wie über die Bedeutung der Vorlage.

Bei der Abstimmung werden die ersten beiden Absätze des § 1 unverändert genehmigt.

Der Absatz 3 des § 1 wird nach einer von Herrn v. Wedell-Piesdorf beantragten Fassung genehmigt, von welcher der Antragsteller selbst erklärt hatte, daß sie lediglich redaktioneller Natur sei und eine sachliche Aenderung der Kommissionsvorlage nicht bezwecke.

Die einzelnen Paragraphen der Vorlage werden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, nachdem der Minister sein Einverständniß mit diesen Aenderungen erklärt hatte.

Schließlich wird die Vorlage im Ganzen angenommen.

Es folgt die Berathung des Nachtragsetats, welcher 286,800 Mark für die Herstellung einer oberschlesischen Wasserleitung fordert.

Graf Frankenberg befürwortet einen von ihm gestellten Antrag zur Annahme: die Erwartung auszusprechen, daß die Quelle bei Zawada nur nach erfolgter oder wenigstens vorläufig festgestellter Entschädigung der verletzten Privatrechte zur Wasserversorgung herangezogen wird.

Herr v. Seydewitz befürwortet die Genehmigung der Vorlage und außerdem die Annahme des von dem Freiherrn v. Durant gestellten Antrages, wonach nur denjenigen Privaten Entschädigung gewährt werden soll, welche ein solches Entschädigungsrecht nachweisen.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Fürst bestreitet in längerer Rechtsausführung, daß bei der projektirten Anlage eine Verletzung von Privatrechten stattgefunden habe.

Herr v. Levetzow erklärt sich aus formalen und juristischen Gründen gegen den Antrag Frankenberg und stellt Annahme des Antrages Durant anheim.

Minister v. Berlepsch erklärt sich gegen den Antrag Frankenberg, der auch seiner Form nach zu erheblichen Bedenken Anlaß gebe. Die Entschädigungsfrage könne nur durch einen Prozeß entschieden werden. (Sehr richtig!)

Der Nachtragsetat wird angenommen.

Die Anträge Frankenberg und Durant werden abgelehnt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr.

Tagesordnung: Bericht der Matrikel-Kommission. Standesherren-Besteuerung.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

Abgeordneten-Haus.

76. Sitzung vom 17. Juni.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Tertiärbahngesetzes.

Zur Generaldiskussion bemerkt

Abg. Rickert (freis.), daß er gegen diese Vorlage verschiedene Bedenken habe, daß er indessen und mit ihm seine Freunde sich eine gewisse Beschränkung auferlegen und für das Gesetz stimmen werde, damit das nützliche Gesetz nur zu Stande komme. Man müsse den Versuch mit dem Gesetze machen und habe er den Wunsch, daß der Minister nunmehr im andern Hause für die Annahme der Beschlüsse dieses Hauses eintreten und namentlich auch den Beschluß wegen der Anstellung der Militäranwärter nicht zu einem Kriegsfalle machen werde. Auch hoffe er, daß die Regierung der Entwicklung des freien Privatverkehrs nicht hindernd entgegentreten werde, sehe man doch, daß die Polizei ruhig zusehe, wie hier in der Friedrichstraße anständige Damen durch das Angebot antisemitischer Schriften mit unanständigen Titeln behelligt werden. Es komme bei diesem Gesetze Alles auf die Handhabung an; werde es kleinlich gehandhabt, so bleibe es ein todter Buchstabe. Er begrüße dieses Gesetz, weil es Vertrauen zu der selbstständigen Entwicklung der wirthschaftlichen Kräfte des Volkes ausdrücke, dieses Vertrauen werde nicht getäuscht werden.

Minister Thielen giebt die Versicherung ab, daß auch die Regierung das dringendste Interesse an dem Zustandekommen dieses Gesetzes habe. Dieses Interesse sei auch während der Berathung des Gesetzes ein immer dringenderes geworden, namentlich für die östlichen Provinzen. Danach könne es also nicht zweifelhaft sein, daß die Regierung bemüht sein werde, im andern Hause dafür einzutreten, daß das Gesetz zu Stande komme. Die Staatsregierung habe dies auch dadurch bewiesen, daß sie ihre Bedenken gegen verschiedene Beschlüsse des Hauses habe zurücktreten lassen. Nur bezüglich eines Punktes sei es zweifelhaft, ob der Beschluß des Hauses ein zweckmäßiger sei, und dies sei der Beschluß, welcher den Erwerb der Bahnen nicht in die Hand des Staates legt. Er hoffe indessen, daß es möglich sein werde, auch in dieser Beziehung zu einer Vereinbarung zu gelangen. Der Beschluß des Hauses in Betreff der Militäranwärter werde, wie er hoffe, Bedenken bei der Staatsregierung nicht hervorrufen.

Abg. v. Bismarck (kons.) erklärt, daß er mit seinen Freunden dem Gesetze, wie es vorliege, zustimmen werde, weil sie hoffen, daß dadurch eine erhebliche Steigerung des Verkehrs resultiren werde.

Abg. Dr. Hammacher (natl.) hält das Gesetz gleichfalls für ein Mittel zur Beförderung des Wohlstandes und der wirthschaftlichen Entwicklung des Landes. Er habe zu dem Minister das Vertrauen, daß derselbe in befriedigender, zielbewußter Weise die Ausführung des Gesetzes bewirken werde. Die Provinzen insbesondere seien dazu berufen, den Bau der Tertiärbahnen in die Hand zu nehmen. Er hoffe, die Regierung werde bemüht sein, etwa sich ergebende Schwierigkeiten zu beseitigen und sich von bureaukratischer Engherzigkeit fern zu halten. Er hoffe, daß das Herrenhaus das Gesetz in demselben Sinne berathen werde, in welchem es vom Abgeordnetenhause erledigt worden sei.

Abg. Bödiker erklärt, daß auch seine politischen Freunde dem Gesetze sympathisch gegenüber stehen. Namentlich werde es den Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht vorbehalten sein, Kleinbahnen zu bauen, hinter denen ja die Verwaltungselemente der Provinzen und Kommunen stehen könnten. Er hoffe, daß das Gesetz wesentlich zur Hebung des Verkehrs beitragen werde. Bedenken habe er nur gegen die im § 4 der Polizei beigelegte Genehmigungsbefugniß.

Damit schließt die Generaldebatte.

Es folgt die Spezialdebatte.

§ 3 handelt von der zur Ertheilung der Genehmigung von Kleinbahnbauten zuständigen Behörden. U. A. soll bei Benutzung von „Kunststraßen" der Regierungs-Präsident (in Berlin der Polizeipräsident) zuständig sein.

Auf Antrag Jerusalem (Ztr.) wird anstatt „Kunststraßen" gesetzt. „Straßen, welche nicht als städtische Straßen in der Unterhaltung und Verwaltung von Stadtkreisen stehen."

§ 7 handelt von Ergänzung der Zustimmung der Wegeunterhaltungspflichtigen zur Benutzung des betreffenden Weges für den Bau einer Kleinbahn.

Ein Antrag v. Tiedemann, welcher über die von dem Unternehmer zu stellende Kaution eine nähere Vorschrift treffen will, wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Nach § 10 kann bei Genehmigung einer Kleinbahn vorbehalten werden, den Unternehmer jederzeit zur Gestattung der Einführung eines Anschlußgeleises für den Güterverkehr anzuhalten.

Abg. Jerusalem wünscht, daß der Unternehmer dazu nicht nur angehalten werden könne, sondern unter allen Umständen laut Konzession dazu angehalten werden müsse.

Nach kurzer Debatte wird „ 10 unverändert angenommen.

§ 16 läßt die einer Aktien- oder Kommanditgesellschaft auf Aktien ertheilte Bau-Konzession erst bei Nachweis der Eintragung ins Handelsregister in Wirksamkeit treten.

Ein Antrag Bödiker (Zentr.) will diese Vorschrift auch auf Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht ausdehnen.

Der Antrag wird nebst einem lediglich redaktionellen Antrage Krause (ntl.) angenommen.

Nach § 17 darf, wenn aus der Bahnanlage Nachtheile für Anwohner oder für den öffentlichen Verkehr nicht zu erwarten sind, der Minister den Beginn des Bahnbaues auch schon ohne vorgängige Planfeststellung gestatten, „sofern es sich nicht um die Benutzung öffentlicher Wege handelt".

Abg. Hammacher (natl.) will diese Einschränkung, also die Worte von „sofern" ab, ganz gestrichen, dagegen

Abg. Hansen (frk.) vor dem Worte „handelt" die Worte eingeschalten wissen „mit Ausnahme städtischer Straßen".

Der Antrag Hammacher wird abgelehnt, der Antrag Hansen angenommen.

§ 30 handelt von dem Erwerb von Kleinbahnen durch den Staat.

In zweiter Lesung war beschlossen worden, die Verstaatlichungsbefugniß der Regierung nur für den Fall zuzusprechen, daß der Unternehmer der Kleinbahn sich dem Eisenbahn-Gesetz von 1838 nicht unterwerfen will.

Ein Antrag Graf Limburg-Stirum (kons.) will diese Einschränkung wieder streichen, also die unbedingte Befugniß der Regierung, eine Bahn zu verstaatlichen, aussprechen.

Abg. v. Bismarck (kons.) empfiehlt den Antrag. Eine Benachtheiligung des Unternehmers durch das unbedingte Verstaatlichungsrecht sei nicht zu befürchten, denn nach den Vorschriften dieses Gesetzes werde der Unternehmer in allen Fällen voll entschädigt.

Abg. Hammacher (natl.) will auf die Sache nicht mehr näher eingehen. Die Gründe für und gegen seien ja hinreichend in der zweiten Lesung klargestellt. Er beschränke sich daher auf die Bitte, die Beschlüsse der zweiten Lesung aufrecht zu erhalten.

Minister Thielen bittet dagegen, den Antrag Limburg anzunehmen. Auch er wolle nicht mehr ausführlich auf die Sache eingehen. Nur einen Punkt müsse er noch hervorheben. Das Staatsministerium habe s. Z. gerade mit Rücksicht auf die ursprüngliche Fassung der Vorlage die Entschädigungssätze sehr hoch gegriffen. Bei Annahme des Paragraphen in der Fassung 2. Lesung seien diese hohen Sätze ungerechtfertigt. Er wiederhole deshalb die Bitte, bei diesem Paragraphen die Regierungs-Vorlage wiederherzustellen.

Abg. Jerusalem (Zentr.) bemerkt kurz, auch er wolle nur erklären, daß seine Partei an den Beschlüssen 2. Lesung festhalte.

Damit ist diese Debatte beendet und der Antrag Graf Limburg wird gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos erledigt und sodann das ganze Gesetz definitiv einstimmig angenommen.

Das Haus erklärt sodann, gemäß dem Antrage der Geschäftsordnungs-Kommission, das Mandat des zum Landgerichtsrath ernannten Abg. Jerusalem für nicht erloschen.

Auf der Tagesordnung stehen noch Petitionen, zumeist von nur lokalem Interesse.

Eine Petition des Bergmannes Kelter in Altenkassel um Abänderung der Regeln für Gewährung staatlicher Prämien an Berg- und Hüttenleute zum Bau von Wohnhäusern beantragt die Budgetkommission, der Staatsregierung zur Erwägung darüber zu überweisen, ob die Verloosung der Bauprämien und zu Bauzwecken bewilligten unverzinslichen Darlehen nicht anstatt im Frühjahr bereits im vorhergehenden Herbst vorgenommen werden kann.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Die Petition der Wester- und Lintelermarscher Deichacht im Kreise Norden in der Provinz Hannover um Gewährung eines Darlehns von 1,160,000 Mark, um eine Besteinigung ihres Seedeiches vornehmen zu können, beantragt die Agrarkommission durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen, da es zunächst Aufgabe der Provinz sei, in dem vorliegenden Falle die Unterstützung eintreten zu lassen.

Auf Antrag des Abg. Fegter (natl.) wird diese Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend, den 18. Juni, 11 Uhr.

Tagesordnung: Berathung der vom Herrenhause abgeänderten Gesetzentwürfe, betreffend die Militäranwärter und die Lehrer-Gehälter an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten und Petitionen.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 17. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld, welcher seit einiger Zeit in Berlin weilt und auch schon vom Kaiser empfangen worden ist, hat sich eine Erkältung zugezogen, welche ihn an das Zimmer fesselte. Im Befinden desselben ist jedoch schon eine wesentliche Besserung eingetreten. Der Kaiser ließ wiederholt Erkundigungen über den Zustand des Erkrankten einziehen.

Wie verlautet, soll die Interpellation Sattler zur Hoftheaterfrage am Montag vom Präsidenten auf die Tages-Ordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt werden. Die Kasseler Stadtbehörden beschlossen, ein gemeinsames Vorgehen mit Hannover und Wiesbaden in dieser Angelegenheit herbeizuführen.

— Ueber die dem Fürsten Bismarck in Dresden zugedachte Huldigung wird der „Nat.-Ztg." gemeldet, daß sie eine der größten wird, die Dresden je gesehen und verspricht namentlich der Fackelzug am Sonnabend ein höchst imposanter zu werden.

— Zum Ehrendienst beim König von Italien sind kommandirt: der frühere Chef des Generalstabes, jetzige Kommandant des 9. Armeekorps Graf Waldersee, General-Lieutenant v. Bülow, Oberst Freiherr v. Bissing, Kommandeur des 1. Husaren-Regiments Nr. 13, dessen Chef der italienische Monarch ist, und Oberstlieutenant v. Engelbrecht, der deutsche Militär-Attaché in Rom. Den Dienst bei der Königin werden Graf Arnim-Muskau und einige Hofherren versehen, während dem italienischen Minister des Auswärtigen Herrn Brin der Graf von der Groeben zugetheilt ist.

— Ueber das Programm für den Aufenthalt des italienischen Königspaares am hiesigen Hofe wird mitgetheilt: Montag Abend großer Empfang auf der Wildparkstation. Dienstag große Parade in Potsdam, am Abend große Tafel im Neuen Palais. Mittwoch großes Exerziren der Artillerie-Schießschule in Jüterbog, Wiedervorführung der Artillerieaufzüge bei Gelegenheit des Jubiläums der Schießschule in voriger Woche vor Sr. Majestät dem Kaiser. Nachmittags große Tafel im Berliner Schlosse, Abends Galaoper. Donnerstag wahrscheinlich Tafel in Glienicke bei Ihren königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold.

** Die Dauer der Landtagssession dürfte sich bis mindestens zum 20. d. M., vielleicht bis zum 22. erstrecken. Die Herrenhauskommission für das Tertiärbahngesetz tagt am Montag, sodaß die Plenarberathung frühestens am Dienstag stattfinden kann. Eine gewisse Lebhaftigkeit wird, abgesehen von den Verhandlungen über die Meinungsverschiedenheiten, welche bezüglich der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten zwischen Herrenhaus und Abgeordnetenhaus entstehen dürften, voraussichtlich wohl nur die Verhandlung über die Hoftheater in Hannover, Kassel und Wiesbaden gewinnen. Die Befürchtungen, welche in den betreffenden Landestheilen gehegt werden, scheinen allerdings einigermaßen übertrieben. Denn es handelt sich keineswegs darum, die Subvention aus der königlichen Kasse zurückzuziehen, sondern sie gegenüber dem stetigen Anwachsen der Anforderungen auf eine der Bemessung der Krondotation entsprechende feste Summe zu beschränken. Zugleich wäre durch Beseitigung des Charakters als Hoftheater den betreffenden Kunstinstituten eine größere Bewegungsfreiheit zu geben, wie sie im Interesse dieser Institute und des Publikums liegt, welches sich ihnen zuwendet. Insbesondere kommt auch die Ermöglichung einer größeren Konzentration und die damit verbundene Hebung der künstlerischen Leistungen in Betracht.

— S. M. Kreuzer „Habicht", Kommandant Korvetten-Kapitän Heßner, ist am 17. d. M. in Accra angekommen und beabsichtigte an demselben Tage wieder in See zu gehen.

Königsberg i. Pr., 17. Juni. (W. T. B.) Der zweite ostpreußische Städtetag wurde heute in Anwesenheit von Vertretern fast sämmtlicher Städte Ostpreußens eröffnet. Der Eröffnungsfeier wohnten der Oberpräsident Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, die Regierungspräsidenten Steinmann und Dr. von Heydebrand und der Lasa, sowie der Landeshauptmann von Stockhausen bei. Oberbürgermeister Selke-Königsberg hielt die Begrüßungsrede; sodann folgte ein Vortrag des Stadtraths Schaff-Königsberg: „Welchen Einfluß übt das neue Einkommensteuergesetz auf den Stadthaushalt der ostpreußischen Städte aus?"

Zu Ehren der 6. Landwirthschafts-Ausstellung fand gestern Abend bei prachtvollem Wetter in dem glänzend geschmückten und festlich beleuchteten vereinigten Börsen- und Logengarten am Schloßteich ein großes Abendfest mit Konzert statt, welches glänzend verlief.

Breslau, 17. Juni. (W. T. B.) Wie aus dem Waldenburger Kohlenrevier gemeldet wird, sind die Versuche zur Gründung eines niederschlesischen Bergarbeiter-Verbandes gescheitert. Die Mehrzahl der Bergarbeiter hat erklärt, bei dem westfälischen Bunde verbleiben zu wollen, welcher die Lage der Arbeiter verbessere und die bergmännischen Interessen wahre.

Leipzig, 17. Juni. (W. T. B.) Das Reichsgericht hat das Urtheil des Berliner Gerichts in Sachen Paasch und Genossen aufgehoben, da das Gericht die Unzuständigkeit mit Unrecht angenommen habe; bei Preßdelikten gelte jeder Ort als Thatort, an welchem ein Merkmal des Thatbestandes in die Erscheinung tritt.

Stuttgart, 17. Juni. In dem Beleidigungsprozesse der Vereinsbank gegen den Reichstagsabgeordneten Münch ist letzterer zu dreihundert Mark Geldstrafe verurtheilt worden.

Würzburg, 17. Juni. (W. T. B.) Wie verlautet, hat der Professor der Chemie, E. Fischer, nunmehr die Berufung nach Berlin an Stelle Hofmanns angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juni. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz" aus Belgrad ist die Wahl eines Regenten an Stelle des verstorbenen Protitsch für Ende November oder Anfang Dezember in Aussicht genommen.

Wien, 17. Juni. (W. T. B.) Der Eisenbahnausschuß nahm die Vorlage betreffend die Abänderung der Staatsgarantie für die Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn und die eventuelle Einlösung durch den Staat sowie das hierauf bezügliche Uebereinkommen an.

Schweiz.

Bern, 17. Juni. (W. T. B.) An Stelle des verstorbenen Bundesrichters Olgiati wurde der Kandidat der Rechten, Ständerath Soldati, mit 85 Stimmen von der Bundesversammlung zum Bundesrichter gewählt. Der Kandidat der radikal-demokratischen Partei, Colombi, erhielt 84 Stimmen.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. (Hirschs T. B.) Die konstitutionelle Rechte wählte gestern den General Frecheville zum Präsidenten. Bei seiner Antrittsrede stellte derselbe drei Programmpunkte auf: Bedingungslose, absolute Anerkennung der republikanischen Staatsform; religiöser Frieden, basirt auf gegenseitiger Freiheit, und Aufrechthaltung des sozialen Friedens durch vernünftigen besonnenen Fortschritt. Der Präsident schließt mit dem Aufruf an die Vereinigung aller Vaterlandsfreunde, ein entschlossenes Regiment innerhalb der Republik zu begründen.

Acht Wahlkatechismen werden dem Staatsrathe zur Aburtheilung überwiesen, ebenso die bischöflichen Angriffe auf die Schulgesetze, die Armee und die Zivilehe.

Am Sonntag wird in St. Denis eine feierliche „Ziviltaufe" in Gegenwart des Gemeinderathes und zahlreicher Abgeordneter, unter einem pompösen Zeremoniell stattfinden. Der Gemeinderath wird als Pathe figuriren!

Spanien und Portugal.

Barcelona, 17. Juni. (Hirsch's T. B.) Der Ausstand ist beendet. Die Arbeitgeber standen 25 Centimes Lohnerhöhung, eine halbstündige Herabsetzung der Arbeitszeit und die Wiederanstellung aller nicht staatsanwaltlich Angeklagten zu. Fast überall haben die Ausständischen die Arbeit wieder aufgenommen und die Ruhe ist vollständig wieder hergestellt. Zur Feier der Beendigung des Ausstandes wollen die bisher Ausständischen einen Massenumzug veranstalten.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Juni. Der erste Lord des Schatzes Balfour hielt gestern bei einem Festessen der Nationalvereinigung der konservativen Vereine eine Ansprache, die als das Wahlprogramm der Regierung angesehen werden kann. Balfour sagte, die Gladstonianer strichen ihre Heldenthaten aus der Zeit von 1880 bis 1885 oder ihre von so tragischen Umständen begleitete Verwaltung von 1886 wohlweislich nicht heraus. Das Home-Rule-Bündniß der Gladstonianer sei eine beispiellose Entwürdigung, weil es ein Bund mit Verfechtern von Verbrechern sei. Balfour erklärte sodann, er billige die Reform der Grundsteuern, die weitere Ausdehnung des ländlichen Kleinbesitzes und die Reform des öffentlichen Unterstützungswesens. Die Konservativen seien die Vorkämpfer aller sozialen Verbesserungen der letzten Jahre gewesen.

London, 17. Juni. (W. T. B.) Das Unterhaus hat die Vorlage betreffend die Garantie für eine von Mauritius aufzunehmende Anleihe angenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Juni. Der deutsche Ge-

sandte in Petersburg, General von Schweinitz, nebst Familie wird zum Sonntag hier erwartet.

Rußland.

Petersburg, 14. Juni. Heute liegen Meldungen über ungünstige Ernteaussichten vor, nachdem in der verflossenen Woche die Nachrichten von reichlichen Regenfällen diese Aussichten in einem günstigeren Lichte erscheinen ließen. Nach den jüngsten Meldungen zu urtheilen, ist an vielen Orten der ersehnte Regen zu spät gekommen, er vermochte den durch die Dürre angerichteten Schaden nur noch theilweise gut zu machen. Als trostlos sind die Meldungen zu bezeichnen, welche heute hier aus dem umfangreichen, einen großen Theil des südlichen Rußlands umfassenden Gouvernement Cherson eintrafen, wo erst jetzt endgiltig festgestellt wurde, daß die eine Hälfte des mit Wintersaaten zu bestellenden Bodens gänzlich unbestellt blieb, während die andere bestellte Hälfte augenblicklich einen ungünstigen Saatenstand zeigt. Auch aus dem Gouvernement Tambow, Saratow, der Halbinsel Krim und anderen Landestheilen treffen stündlich Nachrichten ein, daß die Regenfälle der vorigen Woche keine Gleichmäßigkeit zeigten und stellenweise nicht ausreichend waren. In auffallender Weise nehmen die Meldungen über einen mangelhaften Heuertrag zu, sowie über den Mangel an Grasfutter, welcher sich auf dem Lande ganz besonders fühlbar macht. Mit Sehnsucht haben die Bauern den Zeitpunkt erwartet, an dem sie das ihnen noch verbliebene und abgemagerte Vieh auf die Weide werden schicken können, aber das Vieh findet kein Gras und muß auch fernerhin trockenes und konservirtes Futter bekommen, — diese traurigen Nachrichten treffen jetzt gleichlautend aus dem Wolgagebiet und dem Innern Rußlands ein. Die an vielen Orten emporgeschossenen Sommersaaten zeigen durch ihr Aussehen den russischen Landwirthen, wie diese letzteren berichten, daß die Feldarbeiten in dem so eben verflossenen Frühjahr von den Bauern äußerst mangelhaft und wenig fürsorglich ausgeführt worden sind, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß es dem Bauer an Arbeitsvieh und landwirthschaftlichen Geräthen fehlte, während das ihm noch verbliebene Vieh, sowie er selbst, geschwächt und nur noch im Besitze kaum der Hälfte seiner Arbeitskraft war. Es tritt noch der unglückliche Umstand hinzu, daß an fast allen Orten, wo gegenwärtig der Skorbut herrscht, jene schreckliche Krankheit, welche zu ihrer Heilung die Meidung der Nahrung durch Brotkorn, dagegen aber einen erheblichen Genuß von Zwiebel- und Kohlarten erheischt, gerade diese letzteren mißrathen sind. Aus der Krim trifft soeben die Nachricht ein, daß dort in Folge der Stürme und der heftigen Regengüsse viele Flüsse und sonstige Binnengewässer aus ihren Ufern getreten sind und große Gebiete des mit Sommersaaten bestellten Bodens, darunter auch ein Areal von über 30,000 Deßjatinen, mit ungeheuren Sandmassen bedeckt und mithin jede Aussicht auf einen Ernteertrag vernichtet haben. Als sehr bezeichnend gelten auch in den Kreisen der russischen Landwirthe die Berichte, welche augenblicklich über den Verlauf der Frühjahrsmessen hier eintreffen. Die letzteren pflegen auf dem Lande kurz vor der Erntezeit abgehalten zu werden und zeichnen sich stets durch einen regen und lebhaften Geschäftsverkehr aus, diesmal aber verlaufen sie an fast allen Orten sehr still und die Bauern zeigen keine Kauflust, sondern verhalten sich durchaus theilnahmslos. So mehren sich mit jedem Tage die Anzeichen, welche geeignet sind, die großen Hoffnungen, welche man auf den Regen der vorigen Woche gesetzt hat, zu vernichten.

Petersburg, 17. Juni. (W. T. B.) Dem Vernehmen nach wird der Minister des Auswärtigen, v. Giers, sich nach seiner völligen Wiederherstellung ins Ausland begeben.

Der Botschafter v. Schweinitz ist gestern mit seiner Familie abgereist und wird im August wieder zurückerwartet.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juni. (W. T. B.) Der General-Adjutant des Sultans, General von Hobe-Pascha, ist heute nach Berlin abgereist, um Se. Majestät dem Kaiser Wilhelm im Auftrage des Sultans die Medaillen zu überbringen, die zur Erinnerung des Kaisers und der Kaiserin in Konstantinopel geprägt worden sind. Es sind im Ganzen 29 Medaillen in Gold, 69 in Silber und 761 in Bronze geschlagen worden. Jeder Theilnehmer an der Fahrt soll ein Exemplar erhalten. General Hobe überbringt gleichzeitig Sr. Majestät dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Sultans.

Konstantinopel, 17. Juni. (W. T. B.) Der „Agence de Constantinople" zufolge wird die Nachricht, wonach das in jedem Jahre veranstaltete Fest zur Erinnerung an die Erlassung des armenischen organischen Statuts verboten worden sei, von amtlicher Seite für unbegründet erklärt. Das Fest habe thatsächlich stattgefunden.

Amerika.

Newyork, 17. Juni. (Hirsch's T. B.) Aus Venezuela kommt wiederholt die Meldung, daß der Präsident Dr. Palacio auf der Flucht sei. Bei Bekanntwerden der Nachricht brachen in Carracas Emeuten aus. Bei einem blutigen Zusammenstoße zwischen den Aufständischen und Polizei und Militär blieben 67 Todte und Verwundete. Der Vizepräsident Villegas lehnte die Präsidentschaft ab, welche der Kriegsminister Sarria übernommen hat. Der General Crespo hat in dreitägigen Kämpfen in einer Hauptschlacht den Sieg davongetragen und die Truppen Palacios zersprengt. Die Regierungstruppen hatten den englischen Dampfer „Trinidad" mit Beschlag belegt, weil derselbe angeblich den Aufständischen Waffen zugeführt haben soll.

Washington, 17. Juni. (W. T. B.) In Seattle im Staate Washington wurde gestern der Werkmeister Nelson, welcher bei der Monte-Cristo-Eisenbahn die Aufsicht über die bei Sedro beschäftigten italienischen Arbeiter führte, von 4 Italienern mit einer eisernen Stange todt geschlagen. 60 Freunde Nelsons ergriffen hierauf die Italiener und lynchten dieselben.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 18. Juni. Auf der Schiffswerft von Möller und Holberg ist gestern für Rechnung der Firma Cäsar Wollheim in Berlin ein eiserner Frachtkahn vom Stapel gelassen.

* Am Sonntag Morgen findet seit dem Bestehen des Etablissements Westendsee zum ersten Male dortselbst ein Frühkonzert statt und zwar um 6 Uhr, gegeben von der Kapelle des königl. Pionier-Bataillons Nr. 17. Das Entree beträgt 15 Pf. Auf dieses Konzert machen wir an dieser Stelle aufmerksam.

— Der Landgerichts-Rath Dr. jur. Colberg in Stargard ist zum Ober-Landesgerichts-Rath in Hamm, sowie der Gerichts-Assessor Berndt in Gartz a. O. zum Amtsrichter in Gartz a. O. ernannt. — Dem emeritirten Lehrer Vollmann zu Bartelshagen adl. im Kreise Franzburg und dem herrschaftlichen Diener Gülschow zu Poggenhof im Kreise Rügen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Aus den Provinzen.

† **Schwedt a. O.**, 15. Juni. Am Sonntag beging der hiesige Kriegerverein sein 25jähriges Stiftungsfest und hatte die Stadt aus diesem Anlaß reichen Festschmuck angelegt und auch von auswärts waren zahlreiche Ehrengäste zur Feier eingetroffen, so bemerkte ich die Krieger-Vereine von Vierraden, Gatow, Pechzig, Sathen, Nipperwiese, den Landwehr-Verein Schwedt und den Patriotischen Krieger-Verein aus Stettin; letzterer langte um 9½ Uhr mit dem Dampfer „Kaiser Friedrich" hierselbst an, wurde auf das herzlichste empfangen und von dem Festkomitee nach dem Schützenhause geleitet. Nachdem hier die erste Stärkung eingenommen, übernahm der Vorsitzende des Patriotischen Krieger-Vereins Stettin, Herr Premier-Lieutenant d. Res., Gymnasial-Oberlehrer Dr. Wehrmann, das Kommando und ließ derselbe sämmtliche Vereine in der Schützenstraße in zwei Gliedern Aufstellung nehmen. Unter den Klängen des Präsentirmarsches wurden darauf die Fahnen der Vereine unter Führung des Adjutanten des Patriotischen Krieger-Vereins Stettin, Herrn Marschner, aus dem Schützenhause gebracht und in die Front eingereiht. Es machte einen herzerhebenden Eindruck, wie die alten Krieger, von denen mehr als einer eine ganze Reihe Ehrenzeichen und Denkmünzen an der Brust trug, ihrer Fahne den Salut brachten. Gegen 11 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, zuerst nach dem Marktplatze. Herr Bürgermeister Bernhardt mit dem gesammten Magistrat und dem Stadtverordneten-Kollegium erwartete den Festzug auf der Rampe des Rathhauses und begrüßte denselben im Namen der Stadt durch einige schwungvolle Worte, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endigten. Von hier aus ging der Festzug zum Gottesdienste in der Stadtkirche, woselbst die sämmtlichen Fahnen zuerst eingebracht und um die Kanzel gestellt wurden. Der Gesang: „Lobe den Herren" durchbrauste mit Instrumentalbegleitung mächtig die Hallen des Gotteshauses, die Feier einleitend. Danach hielt Herr Superintendent Niedergesäße die zu Herzen gehende Festpredigt. Der Festzug ordnete sich nun zum Ummarsch durch die Stadt und nahmen an demselben außer den Vereinen auch der Magistrat und die Stadtverordneten, sowie das Offizierkorps des hiesigen Dragoner-Regiments und die Regimentskapelle Theil. Auf der Schloßfreiheit angelangt, wurde Parademarsch gemacht, welcher von den Herren Offizieren des Dragoner-Regiments abgenommen wurde. Um 1 Uhr war der Ummarsch beim Schützenhause beendet und folgte das Festdiner. Bei demselben brachte Herr Rittmeister von Reuß in markigen Worten den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, während Herr Hofzimmermeister Fiehm ein Hoch auf das Offizierkorps des Schwedter Dragonerregiments und der Vorsitzende des Patriotischen Kriegervereins Stettin, Herr Dr. Wehrmann, ein solches auf den Jubiläums-Verein ausbrachte. Nach dem Diner traten die Festtheilnehmer den Marsch nach Montplaisir an, wo bereits ein großes Publikum aus Schwedt und Umgegend versammelt war. In heiterer Zusammenkunft vergingen bald die für den Aufenthalt angesetzten Stunden und um eine hübsche Erinnerung reicher wurde gegen 6 Uhr der Rückmarsch angetreten. Im Schützenhause wartete der Theilnehmer noch eine Ueberraschung; der Patriotische Krieger-Verein Stettin, der bei der Gründung des Schwedter Krieger-Vereins vor 25 Jahren durch eine Deputation vertreten war, spendete einen silbernen Jubiläumsnagel, der, wie bei der Ueberreichung betont wurde, Brandenburg und Pommern zusammen nageln solle. Die Nagelung bildete den letzten Akt der offiziellen Feier. Konzert und Tanz vereinigte die Festtheilnehmer noch lange, bis die auswärtigen Gäste Dampfer und Wagen besteigen mußten, um ihrem Heimathsort wieder zuzustreben. Vorher brachte noch der Patriotische Krieger-Verein Stettin mit Musik und Spielleuten unter Kommando des Adjutanten der Stadt Schwedt einen großen Zapfenstreich.

4 **Greifenberg**, 17. Juni. Die gestern angesetzte Versammlung des konservativen Vereins war ungemein schwach besucht, sowohl vom Lande wie aus der Stadt, und war außer durch den Reichstagsabgeordneten Herrn Oberstlieutenant v. Normann-Barkow der Großgrundbesitz nur ganz schwach vertreten. — Zum Kontrollbeamten bei der Alters- und Invaliditätsversicherung für die Kreise Greifenberg und Naugard ist der frühere Gutsbesitzer Karl Nitz hier bestellt, dessen Wohnsitz auch hier verbleibt. — Nachdem die verschiedenen Schulen schon ihre Frühjahrsausflüge gemacht, wird nun auch von Seiten des Gymnasiums morgen ein solcher unternommen werden, und werden sämmtliche Schüler, mit Ausnahme der Sextaner, eine Turnfahrt nach dem Ostseestrande, Hof, Rewahl und Horst, unter Leitung der Herren Lehrer unternehmen. — Der Schnitt der Kleeschläge hat begonnen und liefert eine über alles Erwarten reichliche Ernte, da man keine schlechten Kleeschläge sieht. Auch die Wiesen versprechen einen sehr guten Ertrag, und dürfte in der kommenden Woche auch hier mit dem ersten Schnitt der Anfang gemacht werden. — Die erzielten Preise für Wolle, die von den Händlern gekauft ist, sind durchweg 10—15 Mark und oft noch darüber niedriger wie im vorhergehenden Jahre. Viel Wolle geht nach Berlin auf Lager.

Vermischte Nachrichten.

— Das Bodensee-Offizierfest wurde in diesem Jahre in Konstanz am 11. Juni abgehalten. Das Inselhotel, der Hafen und die in der Nähe desselben liegenden Gebäude sowie die Hauptstraßen der Stadt hatten zu Ehren der auswärtigen Waffenbrüder Flaggenschmuck angelegt. Als Nachmittags 3 Uhr Kanonenschüsse das Herannahen der reich beflaggten und bekränzten Festschiffe verkündeten, des „Kaiser Franz Joseph I.", an dessen Bord sich die Oesterreicher und Baiern mit der Musik des 11. Infanterie-Regiments aus Innsbruck und der Musik des Füsilier-Bataillons des 3. baierischen Infanterie-Regiments aus Lindau befanden, sowie des „König Karl" mit den Offizieren und der Musik des 2. würtembergischen Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, da strömte alles, was sich von der Arbeit freimachen konnte, nach dem Hafen, sodaß dieser von einer tausendköpfigen Menschenmenge dicht besetzt war. Der Empfang der Kameraden durch das Konstanzer Offizierkorps, dem sich viele Reserve- und Landwehr-Offiziere angeschlossen hatten, war sehr herzlich. Die Oesterreicher waren etwa sechzig Mann stark, mit dem Divisionsgeneral v. Bach an der Spitze, von Bregenz und weiter her gekommen. Die vereinigten Offiziere, über 200 an der Zahl, begaben sich nach dem Empfang in bunter Mischung nach dem Inselhotel, während die Musikkorps bis 6 Uhr abwechselnd dort und in der Mitte des Stadtgartens vor einem zahlreichen Publikum spielten. Abends um 8 Uhr begann das vom Kur- und Verkehrsverein im Stadtgarten veranstaltete Gartenfest, bei dem die österreichische und die vereinigten drei deutschen Kapellen im Vortrage fesselnder Musikstücke unermüdlich waren, bis sie gegen 10 Uhr durch Anstimmen des Zapfenstreiches das Zeichen zum Aufbruch gaben. Wie der Empfang so war auch die Verabschiedung nicht nur von Seiten der Offiziere, sondern auch des Publikums eine aufrichtig herzliche, sodaß bei der Abfahrt das Hochrufen, das Hut- und Tücherschwenken kein Ende nehmen wollte. Unter dem Spiel sämmtlicher Musikkorps, dem Abfeuern von Kanonenschüssen und dem Abbrennen von Feuerwerkskörpern stachen die Schiffe in die dunkle See hinaus, während die Ufer in bengalischem Lichte erstrahlten. Während der kameradschaftlichen Vereinigung der Offiziere im Inselhotel hatte der österreichische General einen Trinkspruch ausgebracht, in welchem die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft gefeiert wurde.

Wien, 14. Juni. Die Hochzeit Bismarck-Hoyos beschäftigt schon lebhaft die Phantasie der Wiener. Am Freitag wird Graf Herbert Bismarck hier erwartet. Für ihn wie für die Familien Wilhelm Bismarck und Graf Rantzau sind im Gasthause von Munsch am neuen Markt unweit des Palais Palffy in der Wallnerstraße Wohnungen bestellt. Letzteres, ein zweistöckiges Bauwerk von 14 Fenster Front in der engen Wallnerstraße, bietet nichts besonders Auffälliges, außer den Spuren eifriger Thätigkeit der Maurer, die schon einen lichten Fest-Anstrich vollendet haben und jetzt zwei große fünffenstrige Säle im ersten Stock für die Hochzeitstafel in Stand setzen. Im ersten Stock sind auch zwei Zimmer für den Fürsten Bismarck bestimmt, der am Sonntag, den 19., hier erwartet wird und wahrscheinlich bis zum Abend des Hochzeitstages, am 21., hier verbleibt, um dann über München nach Kissingen zu gehen. Am Montag geben Gräfin Gabriele Andrassy, die Schwester des Grafen Palffy, mit dem Prinzen Nikolaus Esterhazy, Gemahl der Gräfin Irma Andrassy, zu Ehren des Fürsten Bismarck und des Brautpaares eine große Polterabend-Gesellschaft im Palffy-Hause. Die Trauung wird am Dienstag um halb 12 Uhr früh in der hiesigen evangelischen Kirche helvetischen Bekenntnisses durch Superintendent Schack vollzogen, da die Braut nach ihrer Mutter Anglikanerin ist und die Anglikaner hier zu den Helvetisch-Reformirten gerechnet werden. Der Vater der Braut, Graf Hoyos, ist Katholik, die Töchter jedoch sind in die Taufregister der Reformirten in Fiume eingetragen. Um die letzten Anordnungen in seinem Hause zu überwachen, trifft Graf Palffy heute in Wien ein. Der Theilnahme der Wiener an der Hochzeit bietet die kleine Kirche und die engen Straßen, die Wallnerstraße und die benachbarte Dorotheerstraße nicht viel Spielraum, doch dürfte immerhin die Zufahrt der Gäste zur Kirche, die vom Graben her durch die Dorotheerstraße erfolgt, viele Menschen am Graben versammeln. Vielfach zerbricht man sich den Kopf des Fürsten Bismarck und der hohen Diplomatie darüber, ob der Begründer des deutschen Reiches und des Dreibundes eine Audienz bei dem Kaiser von Oesterreich haben werde, wie sich etwa die Betheiligung der deutschen Botschaft gestalten könnte u. s. w. Was darüber bisher mit sensationellem Aufputz gemeldet wird, das darf wohl mit einiger Vorsicht aufgenommen werden. Fürst Bismarck kommt, wenn schon nicht inkognito als Herzog von Lauenburg, so doch jedenfalls als Privatmann nach Wien. Sicherlich wird ihm der Kaiser von Oesterreich eine Audienz, wenn er sie begehrt, nicht verweigern. Anderentheils mag vom Fürsten als Gebot der Höflichkeit betrachtet werden, daß er sich bei Kaiser Franz Joseph meldet, ob dieses aber schriftlich oder mündlich geschieht, das bleibt wohl durchaus dem Fürsten überlassen. Ebenso scheint die Stellung der deutschen Diplomatie zur Hochzeit durch Trennung der amtlichen von persönlichen Beziehungen bezeichnet zu sein.

Börsen-Berichte.

Posen, 17. Juni. Spiritus loko ohne Faß (50er) 54,90, do. loko ohne Faß (70er) 35,20. Behauptet. — Wetter: Trübe.

Köln, 17. Juni, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per November —,—. Roggen hiesiger loko 19,25, fremder loko 21,00, per Juli 18,90, per November —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Oktober 53,70. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 17. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,25. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,25. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,65. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 28,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 13,25 G., 13,30 B., per Juli 13,37½ G., 13,42½ B., per August 13,55 bez., 13,57½ B., per Oktober-Dezember 12,80 G., 12,90 B. Geschäftslos.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 121,000 Zentner.

Hamburg, 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 64,00, per Juli 63,25, per September 62,25, per Dezember 61,25. — Behauptet.

Hamburg, 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 13,22½, per August 13,47½, per Oktober 12,90, per Dezember 12,82½. — Ruhig.

Pest, 17. Juni, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Mai-Juni 8,55 G., 8,60 B., per Herbst 8,01 G., 8,03 B. Hafer per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 5,42 G., 5,44 B. Mais per Mai-Juni 4,89 G., 4,91 B., per Juli-August 4,95 G., 4,97 B. Kohlraps 11,60 G., 11,70 B. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Juni. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per Juni 52,50, per Juli 53,20, Juli-August 53,60, per September-Dezember 54,20. — Spiritus träge, per Juni 50,00, per Juli 49,50, per Juli-August 49,00, per September-Dezember 43,75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 17. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl träge, per Juni 55,25, per Juli 55,75, per Juli-August 55,75, per September-Dezember 56,75. — Mehl matt, per Juni 52,30, per Juli 53,10, per Juli-August 53,50, per September-Dezember 54,30. Spiritus ruhig, per Juni 49,75, per Juli 49,25, per Juli-August 49,00, per September-Dezember 43,75.

London, 17. Juni, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen netzer, mitunter fest, jedoch ruhig. Gerste, Mehl und Mais fest. Hafer unverändert, stetig, russischer ¾ Shilling niedriger. Wetter: Kühl.

Fremde Zufuhren: Weizen 33,820, Gerste 1350, Hafer 31,560 Quarters.

London, 17. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 103 Lstr. 5 Sh. — d. — Zink 22 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 10 Lstr. 15 Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 2 d.

Glasgow, 17. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 1 d. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 17. Juni. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Am heutigen kleinen Markt standen gestern bezw. heute zum Verkauf: 768 Rinder, 2316 Schweine, 1343 Kälber und 826 Hammel.

Von **Rindern** wurden reichlich 500 Stück, fast ausschließlich geringe Waare, zu Montagspreisen verkauft.

Schweine erzielten bei sehr schleppendem Handel für 2. und 3. Qualität (1. Qualität war kaum vertreten) 50—56 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara und wurden nicht ausverkauft.

Der **Kälber**handel gestaltete sich ruhig, es wurden nicht ganz die Preise des letzten großen Marktes erzielt. Man zahlte für 1. Qualität 57—62 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46—56 Pf. und 3. Qualität 42—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Magdeburg, 17. Juni. Der Verbandstag der deutschen Buchbinder-Innungen wird hier vom 13. bis 16. August d. J. abgehalten werden.

Bochum, 17. Juni. Die Polizei untersagte die für Sonntag angesagten Volksversammlungen zu Gunsten Fusangels wegen angeblicher Gefährdung der öffentlichen Sicherheit.

Köln, 17. Juni. Im Saarkohlenrevier finden Lohnreduktionen statt und zwar in Schiffweiler und auf Grube Heinitz. Hier soll der Lohn um 10 Prozent heruntergesetzt werden.

Cannstatt, 17. Juni. In der Kesselfabrik von Wagner und Eisenmann erfolgen zahlreiche Kündigungen und Maßregelungen. Die Arbeiter verhängten über die Fabrik die Sperre.

Metz, 17. Juni. Die diesjährigen Herbst-Manöver beginnen am 2. September. Am 12. September findet die große Parade des 16. Armeekorps statt, welcher die feierliche Enthüllung des Kaiserdenkmals folgen wird.

Rom, 17. Juni. Das Königspaar reist heute Abend nach Monza und von dort morgen Nachmittag drei Uhr nach Potsdam weiter.

Letzte Nachrichten.

Pest, 17. Juni. Nach einer Meldung des „Pester Lloyd" sollen zwei russische Generäle in Zivilkleidung mit fremden Pässen versehen in Belgrad eingetroffen sein, um diejenigen Offiziere, welche sich auf der Generalstabsreise an der unteren Donau befinden, zu beobachten. Der serbische Kriegsminister hat den Generälen die Generalstabshauptleute Milo Vascis und Milo Pannovics zugetheilt.

Prag, 17. Juni. In der Walfahrtskirche bei Przibram entstand gestern in Folge eines falschen Gerüchtes, daß der Blitz eingeschlagen sei, eine Panik, wodurch zwei Frauen schwer, viele Personen leicht verletzt wurden.

Lemberg, 17. Juni. Der Staatssekretär im Reichspostamt, Dr. v. Stephan, ist in Begleitung des Sektionschefs im österreichischen Handelsministerium, von Obentraut, hier eingetroffen und hat sich zur Besichtigung der Erdwachs-Gruben nach Sloboda-Rungurska begeben.

Bern, 17. Juni. Die Bundesversammlung wählte im dritten Wahlgange den gemäßigten Staatsrath Soldati, den Präsidenten der Tessiner Regierung, mit genau absoluter Mehrheit von 85 Stimmen in das Bundesgericht. Der radikale Gegenkandidat, Staatsrath Calombi, erhielt 82 Stimmen.

Paris, 17. Juni. Wie die Abendblätter melden, wurde gestern und heute den hiesigen Vertretern der auswärtigen Mächte die Blokade von Dahomey notifizirt.

Lille, 17. Juni. Während des Gottesdienstes in der Kathedrale von Combrai wurden durch eine Gasexplosion zwei Kirchendiener und der Domherr Dumoulin schwer verwundet.

Rom, 17. Juni. Der „Osservatore Romano" will wissen, daß außer dem Präfekten von Florenz Guiccioli auch der ehemalige Ministerpräsident Crispi zum Botschafter von Berlin designirt sei.

London, 17. Juni. Unterhaus. Der Erste Lord des Schatzes Balfour erklärte, angesichts der noch vom Oberhause abzuwickelnden Geschäfte könne der Schluß des Parlaments vor dem 28. oder 29. d. Mts. nicht erwartet werden.

Petersburg, 17. Juni. Dem Vernehmen nach dürfte der Zar erst in etwa zwei Wochen hier eintreffen.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 18. Juni 1892.

Zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit schwachen südwestlichen Winden, etwas Regen und wenig veränderter Temperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 16. Juni, + 0,38 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 16. Juni, + 1,80 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 16. Juni, + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 16. Juni, Oberpegel + 5,11 Meter, Unterpegel + 1,42 Meter. — **Warthe** bei Posen, 16. Juni, + 0,78 Meter. — **Netze** bei Usch. 14. Juni. + 0,76 Meter.

Berlin, den 17. Juni 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 80 b	Schl.-Hlst.-Pfdb	3½%	96,90 b
do. do.	3½%	100,40 G	Westfälisch. do.	4%	— —
Pr. Consol. Anl.	4%	106,75 b	do. do.	3½%	97 00 G
do. do.	3½%	100,40 bG	Westpr. ritterschaftl.	3½%	96 25 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101 30 G	Hannover. Rtbr.	4%	102 65 b
do. do.	4%	— —	Kur- u. Neumärk.	4%	102 55 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,10 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	103 50 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98 00 bB	Pommersche do.	4%	102,70 b
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	98,75 G
do. do. neue	3½%	98 00 bB	Posensche do.	4%	102,30 b
Westfäl. Pr.-Obl	3½%	— —	Preußische do.	4%	102,70 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 75 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,50 G
do. do.	4½	110 25 G	Sächsische do.	4%	102 90 G
do. do.	4%	104,60 b	Schlesische do.	4%	102,60 G
do. do.	3½%	98 30 B	Schl. Holst. do.	4%	102 60 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,75 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 70 G
do. neue	3½%	97 10 b	Bayerische Anl.	4%	— —
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 25 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	— —	Hamburg. Rente	3½%	98 20 G
do.	3½%	96,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,30 G
do.	3%	86 25 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	164.00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95 90 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,00 B
Pommersche do.	3½%	97,40 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,25 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		26 50 G
Posensche do.	4%	101 70 G			
do. do.	3½%	96,25 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 80 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	47 60 bB	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 90 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	[illegible] 80 G	do. do. amortb.	5%	98 90 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35 75 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	91,90 b	do. do. 1880	4%	95 25 b
Italienische Rente	5%	91 80 B	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	86,75 b	do. Goldrente	6%	104,25 bG
do. do. 20 L. St.	6%	88,25 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	— —
Newy. Stadt-Anl.	7%	— —	do. (2 Orient) 1878	5%	— —
do. do.	6%	120 50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	159 50 b
Oesterr. Gold-R.	4%	96 50 G	do. do. 1866	5%	— —
do. Papier-R.	4⅕%	81 25 b	do. Bodencr. neue	4½%	97 50 B
do. do.	5%	— —	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86 00 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,00 G	do. Rente	5%	83,20 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,50 b	do. do. neue	5%	82 80 bG
do. Cred. 100 1858	—	327 40 B	Ungarische Gold-Rente	4%	94 40 B
do. 1860er Loose	5%	126 90 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86 10 G
do. 1864er Loose	—	319,25 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	48,50 b	Dux-Bodenbach	4½	231 90 b
Frankf. Güterb.	4%	78 80 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91 80 b
Lübeck-Buchen	4%	145 25 b	Gotthardbahn	4%	147 50 b
Mainz-Ludwigh.	4%	115 75 b	It. Mittelm.-B.	4%	100,00 bG
Marb.-Mlawka	4%	59 00 G	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 60 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	[illegible]
Ostpr. Südbahn	4%	77 40 b	do. Nordwb.	5%	91 70 b
Saalbahn	4%	29 50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	106 00 b
Stargard-Posen	4½%	102 40 b	Südöst. (Lomb.)	4%	43 40 b
Amsterd.-Rottd.	4%	— —	Warschau-Ter.	5%	— —
Baltische Eis.	3%	66 60 b	do. Wien	4%	218 50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,75 G
Marb.-Mlawka	5%	106,90 b
Ostpreußische Südbahn	5%	110 75 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 30 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	93.8 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	87 25 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88 50 G
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	89 60 b
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	96 00 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	90,60 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 0 B	do. Smolensk. g.	5%	[illegible]
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 60 bB	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	87,50 b
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	89 25 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84 25 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 00 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,75 G	Rybinsk-Bologoye	5%	89 75 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	80,60 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	75 90 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	91 80 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76 20 bG	Transkaukasisch. g.	3%	77,80 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	[illegible]	Warschau-Teresp.	5%	100,30 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 80 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 75 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,80 G	Wladikawkas gar.	4%	91 10 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	90,60 bG
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	111,20 b
Brest-Grajewo	5%	— —	Oregon Railway Nav.	5%	96 60 G
Charkow-Asow g.	5%	— —			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bB	Pr. B. Cr. Ser. 8. 9 (rz. 100)	4%	101 00 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 60 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 70 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112 80 B	do. do. (rz. 100)	4%	103,60 bG
do. do. do.	4%	101,90 bG	do. do.	3½%	95,75 bG
do. do. conv.	4%	101,90 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,75 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,20 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 00 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 80 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,60 G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 80 bB	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	— —
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 80 G	do. do. do.	4%	101,90 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 60 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100 70 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 75 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100 80 b
			do. do. (rz 100)	4%	100,3 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891			Div. p. 1891	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	65,90 bG	Dtsch. Genossensch.	8	121,00 G
Berliner Cassenver.	8½	134 75 G	Disc.-Command.	11	196 10 b
do. Handelsges.	9½	148 60 b	Dresdner Bank	10	148 80 b
do. Prod.-Hdl.	—	116 80 G	Nationalbank	8	121 00 b
Bresl. Disc.-Bank	9	97 30 G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 00 G
Darmstädter Bank	9	— —	Pr. Centr. Bod.	10	154,50 bG
Deutsche Bank	10	166,10 bG	Reichsbank	8½	149,70 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	130,50 B	Hörder Bergw.	—	10 50 G
Bochum. Bgw. A.	6	43 50 bG	do. conv.	—	17,50 bG
do. Gußstfab.	—	131 90 bB	do. St.-Pr.	—	39 50 bG
Bonifacius	13⅓	1[illegible]0 80 bB	Hugo	10	85,50 bG
Borussia Bergw.	—	3 30 G	Kön.- u. Laurah.	—	113 60 bB
Donnersmarckh.	6	89,00 G	Louise Tiefbau	—	77 50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	62 00 bG	Märk.-Westf.	—	187,00 bG
Gelsenkirchener	12	139 40 b	Oberschlesisch	6	57 50 bG
Harkort Bergw.	—	136,50	Stolberg. Zink-H.	[illegible]	56 10 bG
Hibernia	19	120 00 bG	do. do. St.-Pr.	[illegible]	113 75 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	5	99 00 b
Ahrens do.	0	56 25 G	Dessauer Gas	0	— —
Böhmisches do.	14	[illegible] bG	Nobel Dyn. Tr.	4	134 00 B
Bock do.	0	68 10 bG	G.-F. Harb.-Wien	—	161 00 bG
Bolle do.	6	78 50 b	Löwe u. Co.	18	236,00 B
Landré do.	8	134 00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	90,25 G
Tivoli do.	4	122 00 b	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	127,50 G
Bredow. Zuckerf.	—	69 00 B	do. (Lüders)	—	155,00 b
Chem. Fabr. Heinrichshall	6	116,[illegible] B	Grusonwerke	—	142 [illegible] bG
Leopoldshall	—	74 75 b	Hallesche	35	317 00 G
Oranienburg	7½	88 00 bG	Hartmann	—	126,25 bG
do. St.-Pr.	7½	97 50 bB	Pomm. conv.	6	72,00 bG
Schering	19	208,00 bG	Schwartzkopff	—	247 10 G
Staßfurter	—	132 05 G	St. Vulc. L. B.	8	112 04 bG
Union	12	120,25 G	Nordd. Lloyd	7	115,00 B
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	62,00 B
Möller u. Holberg	6	— —	Siem. Glas-Ind.	13	155,25 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	5	88 00 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	101,75 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	199 75 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	226 60 G
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	68,80 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	65,75 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	84,50 b
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11100 00 G	Germania	40	1110 00 G
Berliner Feuer.	158	2425,00 G	Magd. Feuer	206	4101,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1730,00 G	do. Rückv.	45	949 00 B
do. Leben	172½	— —	Preuß. Leben	37,5	634 00 G
Colonia, Feuerv.	400	9150,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	960 00 G
Concordia, L.	45	1120 00 B	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	605000 B	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4. Privatdiscont 2 G.

Wechsel-Cours vom 17. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,40 b
do. 2 Monat	2½%	168,50 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 b
do. 2 Monat	3½%	80 55 b
London 8 Tage	2½%	20 37 b
do. 3 Monat	2½%	20,32 b
Paris 8 Tage	3%	80,80 b
do. 2 Monat	3%	80,65 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,40 b
do. 2 Monat	5½%	169,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 80 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 45 b
Petersburg 3 Wochen	6%	206,50 b
do. 3 Monat	6%	205 50 b
Warschau 8 Tage	6%	206 90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	— —	Engl. Banknoten	20 35 B
Sovereigns	20 37 G	Franz. Banknoten	80 85 b
20 Francs per Stück	16 21 b	Oesterr. Banknoten	170 80 b
Dollar	—,—	Russ. Noten	207 10 b

—er Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Höcker.

(Schluß.)

Mit freudigem Aufschrei eilte Hildegard auf den eintretenden Bruder zu und umschlang dessen Hals. „Gott Lob, daß Du da bist," stammelte sie, als die erste Begrüßung vorüber war und der Vater die Geschwister allein gelassen hatte. „Du hast mir schon so viel zulieb gethan, daß Du mir sicherlich jetzt, wo sich Alles geklärt hat, auch noch ferner beistehen wirst."

„Gewiß, liebe Schwester, zähle getrost auf mich," sagte Rudolph. Er beugte sich zu ihr nieder und küßte sie auf die Stirn. „Was ist es denn, was Dein Gewissensrath wieder vollbringen soll?"

Statt aller Antwort reichte ihm Hildegard, der plötzlich die Thränen wieder die Augen verdunkelten, einen Brief.

Rudolph erkannte Hugo's Schriftzüge und erstaunte nicht wenig, als er, den Inhalt überfliegend, wahrnahm, daß es ein Abschiedsbrief war, den der junge Baron an seine Braut gerichtet hatte.

„Verzeihe, meine theuerste Hildegard," las er, „wenn ich Dir nicht mehr vor die Augen zu treten wage, sondern diesen Weg vorziehe, Dir Lebewohl zu sagen. Liegt doch darin die härteste Strafe, welche ich über mich selbst zu verhängen vermag. Aber ich bin Deiner nicht mehr würdig. Es ist wahr, ich habe hart und schwer für mein Verschulden gebüßt, trotzdem aber wage ich nicht mehr, daran zu denken, daß Dein Besitz mich jemals wieder beglücken könnte. Wie mir der Staatsanwalt sagte, ist es in der Zwischenzeit den unausgesetzten Bemühungen Deines Bruders gelungen, mir zu meinem Erbe zu verhelfen. Das ungetheilte Vermögen meines unglücklichen Oheims fällt endgiltig mir zu. Ich werde schon in wenigen Tagen dieses Land verlassen, in welchem ich mich durch eigenes Verschulden unmöglich gemacht habe. In ernster, redlicher Arbeit will ich jenseits des Ozeans mein Vermögen zu vermehren und ein braver, achtenswerther Mensch zu werden suchen. Noch gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß, wenn ich mich bewährt habe und zu Dir zurückkehre, Du nicht mich, wohl aber mein schweres Verschulden vergessen hast. Bis dahin, theuerste, heißgeliebte Hildegard, lebe wohl.

Auf ewig Dein Hugo v. Engler."

Ein Aufleuchten ging über Rudolph's Gesicht. „Das ist ein wackerer Brief," meinte er, das Schreiben Hildegard zurückgebend.

„Er darf nicht so gehen," fiel ihm entschlossen das junge Mädchen in's Wort. „Mein Platz ist und bleibt an seiner Seite."

„Laß mich zuerst allein mit ihm sprechen," bat Rudolph. „Ich werde versuchen, ihn zu Dir zu bringen, dann mögt ihr unter vier Augen das Richtige suchen und finden!"

— — — — — — — — — — — — — —

Eine Stunde später legten Vater und Sohn denselben Weg zurück, den der alte Herr Wichern Wochen vorher gegangen, als er sich zu Hedwig begeben hatte.

Diesmal aber hatten nicht Hochmuth und Stolz seinen Sinn verhärtet; sondern diesmal kam er mit bittendem und friedfertigem Herzen.

Es war ein ergreifender Augenblick, als Andreas Wichern in das einfache, bescheidene Stübchen zu seinem alten verkannten und vielgeschmähten Freunde eintrat; aber Beck machte dem Reumüthigen den ersten schlimmen Augenblick leicht.

Er trat zuerst auf den Anderen zu und streckte ihm beide Hände entgegen. „Vergeben und vergessen, alter Freund," sagte er in herzlichem Tone. „Danken wir Gott, der Alles so herrlich hinausgeführt hat!"

Der alte Herr mußte wiederholt zum Sprechen ansetzen, bevor er das Wort fand. „Des Menschen stetes Verhängniß bleibt der Irrthum," begann er dann in unsicherem Tone. „Kannst Du mir verzeihen, daß ich unter der Menge war, die Dich erbarmungslos gesteinigt hat?"

Der hartgeprüfte Mann unterbrach des Freundes demüthiges Selbstbekenntniß. „Ich selbst zweifelte mitunter an meiner Unschuld," sagte er mit bebenden Lippen, „so furchtbar waren die wider mich angehäuften Scheinbeweise, so wenig hoffte ich jemals wieder freizukommen! Aber lassen wir die Vergangenheit mit ihren trüben Schatten. Nicht wahr, Hedwig, das ist auch Deine Meinung?" wandte er sich an seine soeben eintretende Tochter.

Diese begrüßte mit artigem, aber doch zurückhaltendem Gruße den alten Herrn, der ihr in einer bitteren Stunde so unsagbar wehe gethan hatte.

Andreas Wichern aber trat auf sie zu; er erfaßte ihre beiden Hände und schaute ihr tief in die Augen. „Hedwig" murmelte er mit gepreßt klingender Stimme. „Ich bin ein alter Mann, der nicht mehr weit vom Grabe hat, und darum kommt mir's vielleicht schwerer wie Anderen an, den steifgewordenen Nacken zu beugen und begangenes Unrecht einzugestehen. Ich habe Ihnen wehe gethan, ich weiß es wohl, aber Gott ist mein Zeuge, daß es nur aus mißverstandener Liebe für meinen Sohn geschehen ist. — Ich hielt Sie immer für ein braves, liebes, gutes und herrliches Mädchen. Sie sagten damals, wenn ich käme und wollte werben für meinen Sohn, dann sollte Alles vergessen und vergeben sein. Bleibt's bei der alten Abrede?"

Da ging es wie Sonnenschein über das Gesicht des jungen Mädchens. „Ja," hauchte sie und beugte sich auf die Hand des alten Herrn nieder.

Wie erschrocken aber wehrte Andreas Wichern sie ab und küßte sie auf die reine Stirn. „Und nun sei es wieder wie in der alten, guten Zeit," sagte er, die Erglühende seinem Sohne zuführend. „Liebet Euch, meine Kinder. Es ist ein köstlich Ding um die Liebe, nun hab' ich's auch begriffen, daß die Liebe Alles kann, Alles erduldet und erträgt. Gott segne Euch!"

Die Liebenden aber hielten sich innig umschlungen.

Jenes reine und hohe Glück, das nur heilige und wahrhaftige Liebe zweien Menschenherzen zu verleihen vermag, lebte und webte in ihnen. Sie hatten sich gefunden, um nimmer von einander zu lassen in Freud und Leid, in Glück und Unglück.

Erst am anderen Morgen vermochte Rudolph sein der Schwester gegebenes Versprechen wahr zu machen und Hugo aufzusuchen. Er fand denselben in seiner früheren Wohnung, eifrig mit Packen beschäftigt.

„Ich habe bereits gehört, daß Sie Europa verlassen wollen", sagte er, dem Erröthenden die Hände schüttelnd. „Das ist nicht recht, Herr Baron, denn ich habe noch mit Ihnen abzurechnen und die Erhebung Ihres Vermögens wird noch die Erfüllung mancher Formalität nöthig machen."

„Es duldet mich nicht länger hier," gestand Hugo. „Es ist mir, als ob jeder Mensch verdammend auf mich herabschauen müsse. Wenn ich auch jetzt aller Schuld und Strafe ledig bin, die Erinnerung daran, daß nur mein Leichtsinn es gewesen ist, der dieses furchtbare Unglück über mich heraufbeschworen hat, vermag ich nicht zu bannen, sie schleift mir wie eine hemmende Kette am Fuße nach. Drüben in der Ferne, wo mich Niemand kennt, will ich Freiheit und Frieden suchen."

Rudolph hielt seine Hand gefaßt. „Das sind wackere, vernünftige Ansichten, die Sie nur ehren können, Herr Baron," sagte er in warmem Tone. „Aber Sie vergessen Eines: daß Jemand lebt, der heilige Ansprüche an Sie hat und nicht verpflichtet ist, Sie so ohne Weiteres ziehen zu lassen. Hildegard verlangt nach Ihnen. Wollen sie wirklich scheiden, ohne ihr wenigstens Lebewohl gesagt zu haben?"

„Sprach sie Ihnen nicht von meinem Briefe?" murmelte Hugo.

„Ich las ihn."

„Und dennoch kommen Sie, um —"

„Ich komme, um Sie zu Hildegard zu bringen, Sie Kleinmüthiger," rief Rudolph lebhaft.. „Wie wenig kennen Sie doch meine herrliche, unvergleichliche Schwester!"

„Und Sie glaubten wirklich?"

„Kommen Sie, kommen Sie," drängte Rudolph. Wie im Traume folgte ihm Hugo; er nahm kaum wahr, daß der Rechtsanwalt, um ihn den neugierigen Blicken der Vorübergehenden zu entziehen, schon an der nächsten Ecke einen Wagen nahm.

Dann aber, als sie von der Villa ausstiegen und neben einander über den schneebedeckten Parkweg schritten, da wollten die Füße den maßlos erregten Mann kaum mehr tragen.

„Ich bin Ihrer Schwester nimmer würdig," murmelte er und blickte Rudolph verstört an.

Dieser sah ihm aber mit warmer Herzlichkeit in die Augen. „So werden Sie ihrer würdig," versetzte er ermunternd. „Hildegard will Ihr guter Engel sein. Denken Sie immer daran, machen Sie meine Schwester recht glücklich, auch wenn Sie fern von uns weilen." —

Dann standen die Liebenden sich allein gegenüber.

„Hildegard, meine theure, süße Hildegard," schluchzte Hugo in maßloser Ergriffenheit auf. „Ist's denn Wahrheit, Du kannst mir verzeihen, Du willst die Meine sein und bleiben?"

„Bis in den Tod," hauchte das junge Mädchen, sich zärtlich zu ihm herabbeugend. „Nun soll uns nichts mehr scheiden. Ich gehe mit Dir als Deine treue Gefährtin."

In den Augen Hugo's leuchtete es auf. „Ich bin dieses Glückes unwürdig, Hildegard," stammelte er mit bebenden Lippen. „Es ist zuviel der Freude, zuviel der Wonne, die mit einem Male über mich hereinbrechen. Du willst es wirklich mit mir wagen, willst Dich mir anvertrauen, gehst mit mir in ein fernes, unbekanntes Land?"

Hildegard schmiegte sich nur noch inniger an ihn. „Ja ich gehe mit Dir, um nimmermehr von Dir zu scheiden," hauchte sie. „Voll frohen Muthes laß uns Hand in Hand dem Ziele zustreben, gute, pflichtgetreue Menschen zu sein. Thatvolles Ringen und Schaffen sei unser Loos. Denn, Geliebter, nur die Arbeit ist es, in der Du Dich wieder finden, die Arbeit ist der segensvolle, fruchtspendende Boden, auf dem Du unser dauerhaftes Glück erbauen wirst.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen wurden hoch erfreut

J. Thimey und Frau geb. **Bieler.**

Rittergut Wedlitz, den 15. Juni 1892.

Stettin, 16. Juni 1892.

Heute Morgen 8¾ Uhr starb nach langen schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Schwester **Johanna Koch,** geb. Gentz.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Königsplatz 4 aus statt.

Um stilles Beileid bittet

F. Koch, Schuhmachermstr.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Hübener [Drechow] Eine Tochter: Herrn Pastor Krauthof [Stoltenhagen]. Herrn Eitner [Stettin].

Gestorben: Frau Giese [Swinemünde]. Frau Bennecke [Swinemünde]. Herr Bartelt [Westswine]

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 19. Juni 1892.

In der Schloßkirche:

Herr Pastor de Bourdeaux um 8½ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl, Beichte Sonnabend Nachmittag um 2½ Uhr.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Abends 6½ Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
(Liturgischer Jugendgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Stephani um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):

Vorm. 9½ Uhr Predigt: Herr Pastor Schulz.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):

Herr Vikar Tech um 4 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):

Vorm. (wegen einer Trauung anstatt 9½ Uhr) um **10** Uhr: Herr Pastor Zoeller.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):

Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):

Herr Vikar Tech um 10 Uhr.

In der Lukas-Kirche:

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.

In Bethanien:

Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

In Salem (Torney):

Vorm. 10 Uhr Predigt.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Im Knabenhort (Apfelallee):

Herr Prediger Schultz um 9½ Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Herr Prediger von Lühmann um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):

Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):

Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, den 18. Juni 1892:
2. Gastspiel **Georg Engels** vom Deutschen Theater in Berlin.

Die Kinder der Excellenz.

Lustspiel in 4 Akten v. Wolzogen und Schumann
Major v. Muzell — — **Georg Engels.**
Gastspielpreise. Parquet Mk. 1,50.
Bons ungültig. Anfang 7½ Uhr.

5 Uhr im Garten:

2. großes Extra-Doppel-Konzert,

ausgeführt von der italienischen National-Kapelle „Giulio" aus Neapel u. der Bellevuetheaterkapelle.
Entree 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
Inhaber von Theater-Billets haben kein Konzert-Entree zu zahlen.

Sonntag, den 19. Juni 1892:

Abschieds-Vorstellung

Georg Engels vom Deutschen Theater in Berlin.

Die Kinder der Excellenz.

Major v. Muzell — — — **Georg Engels.**
Gastspielpreise. Bons ungültig.
Anfang 7 Uhr.
4 Uhr im Garten:

Großes Extra-Doppel-Konzert

der italienischen National-Kapelle „Giulio" aus Neapel u. der Bellevuetheaterkapelle.

Elysium-Theater.

Sonnabend, den 18. Juni:
Das Jägerliebchen.
5 Uhr: Großes Garten-Konzert der vereinigten Heringsdorfer Bade- und der Stadttheater-Kapelle. Dirigent: Herr Musikdirektor **Janeovius.**

Thalia-Theater.

Heute Sonnabend:
Große Gala-Vorstellung und Extra-Konzert.
Neues Monstre-Programm. Neue Spezialitäten allerersten Ranges.
Nach der Vorstell.: Vereins-Sommernachts-Kränzch.
Sonntag Mittag: **Extra-Matinée.**
Näheres die Plakate an den Säulen.
Die Vorstellungen finden im prachtvollen, schattigen und kühlen Sommergarten, bei ungünstiger Witterung im Theatersaal statt.